



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Philipp von Rummel Chimtu, Tunesien

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **125–130**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/30/4436> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-1-p125-130-v4436.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

CHIMTOU, TUNESIEN



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts
von Philipp von Rummel



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 Faszikel 1
urn:nbn:de:0048-dai-edai-f.2014-1-7

Ancient Simitthus (today Chimtou, Tunisia), known for its important quarries of yellow Numidian marble, has been the object of archaeological research conducted jointly by the Tunisian National Heritage Institute and the German Archaeological Institute in Rome since 1965. This report presents a short overview on the recent activities at Chimtou in 2012 and 2013, which were primarily dedicated to publishing the results of the excavations conducted in the 1980s northeast of the forum of the Roman town and the 'temple of Imperial cult' accompanied by measures of capacity building and site management.

Kooperationspartner: Institut National du Patrimoine, Tunis (M. Khanoussi); Universität zu Köln, Arbeitsgruppe Archäogeophysik des Archäologischen Institutes (M. Heinzelmann); Zentrale des DAI, Referat Naturwissenschaften.

Leitung des Projekts: P. v. Rummel.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: K. Abbès, S. Abdelhamid, H. Abidi, S. Ardeleanu, S. Arnold, D. Beck, H. Behrens, E. Ben Azouz, M. Broisch, S. Büchner, B. Burandt, S. Fleig, M.-C. Forrest, M. Ghazouani, K. Hannachi, A. Hoffschild, J. Hohenadel, J. M. Klessing, A. Kreisel, C. Kronewirth, H. Möller, S. oshfegh Nia, K. Müller, R. Neef, E. Pamberg, R. Reimann, F. Riebschläger, J. Schamper, P. Scheduling, C. Schoene, J. Seidel, I. Seiler, W. Sengstock, A. Serifis, S. Steidle, C. Touihri.

Nach den Wirren des Revolutionsjahres 2011 waren 2012 und 2013 sehr erfolgreiche Jahre für das deutsch-tunesische Kooperationsprojekt in Chimtou, dem antiken Simitthus. Zusätzliche Mittel der deutsch-tunesischen Transformationspartnerschaft ermöglichten es, weit über die eigentliche archäologische Forschung hinausgehende Aktivitäten zu entwickeln, die schon jetzt deutliche Spuren in Tunesien hinterlassen haben.



1

1 Chimtou (Tunesien). Blick über die antike Stadt und die Steinbrücke im Mai 2012 mit dem Fluss Majrada im Vordergrund (Photo: P. von Rummel, DAI Rom).

Chimtou ist seit 1965 Ziel eines deutsch-tunesischen Forschungsprojektes (Abb. 1). Die archäologischen Untersuchungen, die von 1968–1996 unter der Leitung von Friedrich Rakob standen, erbrachten vielfältige Informationen zur Gewinnung des numidischen Marmors (giallo antico) und zur Entwicklung der Stadt von der Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. bis in das hohe Mittelalter. Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Steinbrüche, den Tempelberg mit seinem numidischen Höhenmonument, das Arbeits- und Steinbruchlager, den Forumsbereich der Stadt, die Brücke über die Majrada, den Aquädukt von Chimtou sowie die an der Nordwestseite des Berges gelegenen severischen Thermenanlage und einen frühkaiserzeitlichen Kultbau. Ziel der laufenden Arbeiten ist die Aufarbeitung und Publikation der älteren archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen in Chimtou und deren Konfrontation mit aktuellen Fragestellungen. Die archäologischen Arbeiten werden durch umfangreiche Maßnahmen der Konservierung und Inwertsetzung der ausgegrabenen Bereiche sowie der Erschließung und Präsentation der gesamten Stätte begleitet.

Zwischen Anfang 2012 und Ende 2013 wurden fünf größere wissenschaftliche Kampagnen von durchgehend laufenden Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am frühkaiserzeitlichen Tempel im Nordwesten der antiken Stadt begleitet. Hierdurch war im Berichtszeitraum eine durchgehende Präsenz von Projektmitarbeitern in Chimtou gegeben. Eine dreiwöchige Kampagne im Mai 2012 diente der Fortsetzung der Ausgrabung der Tempel-Ostseite, der Aufarbeitung der Keramik der Altgrabungen am Tempel und Forum sowie der Baubeschreibung der Brücke über die Majrada. Im Juli 2012 folgte eine zweiwöchige Sommerakademie für tunesische Nachwuchswissenschaftler, die der Vermittlung von Vermessungskennntnissen und der Arbeit mit AutoCAD/TachyCAD diente (Abb. 2). Im September und Oktober 2012 fand schließlich eine große sechswöchige Kampagne mit Grabungsarbeiten am Tempel sowie der Altgrabung nördlich des Forums nebst umfangreicher Fundbearbeitung statt, jeweils begleitet durch Ausbildung von tunesischen und deutschen Studenten. Im Oktober 2012 konnten mit einer zweiwöchigen geophysikalischen Prospektion durch das Archäologische Institut der Universität zu Köln auch die 2010 begonnenen Arbeiten fortgesetzt werden.



2



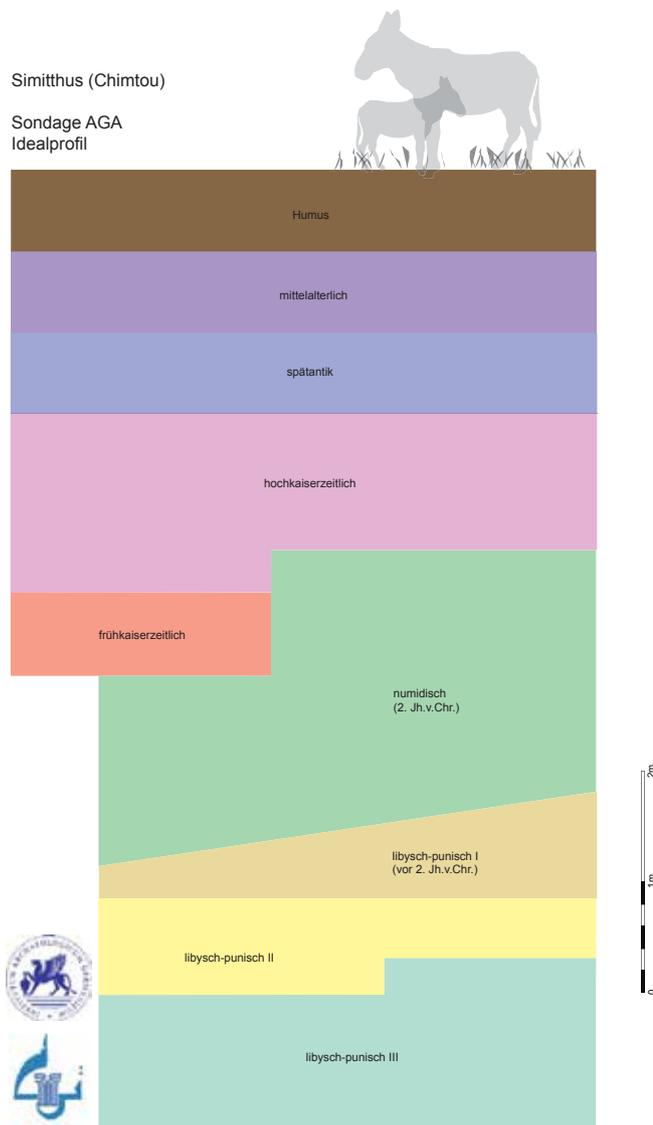
3

2 Chimtou (Tunesien). Sommerschool Vermessung und Dokumentation im Juli 2012 (Photo: P. von Rummel, DAI Rom).

3 Chimtou (Tunesien). Dokumentationsarbeiten in eisenzeitlichen Schichten der Altgrabung nordöstlich des Forums im September 2012 (Photo: P. von Rummel, DAI Rom).

Der Steinmetzmeister Christof Kronewirth leitete ab Spätherbst 2012 bis Januar 2014 in mehreren Kampagnen und mit großem Erfolg die Ausbildung von lokalen Arbeitskräften in der Steinbearbeitung. Ein größeres deutsch-tunesisches Team war im Mai 2013 in Chimtou, um intensiv die Fundbearbeitung fortzusetzen. Wegen regionaler Sicherheitsprobleme im Bereich der algerisch-tunesischen Grenze musste die für Ende August bis Oktober 2013 vorgesehene Grabungskampagne mit einem deutlich kleineren Team erst in der zweiten Septemberhälfte starten. Die Arbeiten konzentrierten sich hier auf abschließende stratigraphische Untersuchungen im Bereich Forum Nord und auf die Fundbearbeitung. Parallel zu diesen Aktivitäten lief im September 2013 eine dritte geophysikalische Prospektionskampagne, die die geomagnetisch untersuchte Fläche in Chimtou deutlich vergrößern konnte.

In der in den Jahren 1979–1984 nordöstlich des Forums unter Leitung von Christoph B. Rieger angelegten Tiefsondage Forum Nord (Abb. 3) konnten 2012 und 2013 die Arbeiten mit ergänzenden stratigraphischen Untersuchungen und durch die Fundbearbeitung der Altgrabung so abgeschlossen werden, dass für die nun folgende Publikationsphase keine Arbeiten vor Ort mehr nötig sind. Die massive, sich deutlich über 10 m tief erstreckende Schichtenabfolge dieser Sondage gibt Einblick in die gesamte Geschichte der Stadt, von ihrer eisenzeitlichen Gründung bis in das frühe Mittelalter (Abb. 4). Das frühe Siedlungsbild gibt zudem Aufschlüsse über die Konstruktionsweise der frühen Siedlung mit Häusern aus Mauern aus luftgetrockneten Lehmziegeln auf Bruchsteinsockeln. Die Einwohner von Simitthus bauten auch noch auf diese Weise, nachdem die Stadt 46 v. Chr. in die römische Reich eingegliedert wurde. Erst im 1. Jahrhundert n. Chr. zeigen sich in diesem Bereich Mauern, die in der dann für die Region charakteristischen Weise als Bruchsteinmauern in *Opus-africanum*-Technik errichtet wurden. Die wichtige Frage, wie die ältesten Schichten in diesem Bereich datieren und wie alt somit die Siedlung Chimtou ist, kann derzeit aufgrund der dort ausschließlich vorkommenden und nur grob datierbaren freigeformten Keramik nur relativchronologisch beantwortet werden. Jedoch werden gegenwärtig einige archäobotanische Reste aus den relativchronologisch ältesten Schichten radiokarbondatiert, die Aufschlüsse über die chronologische Einordnung

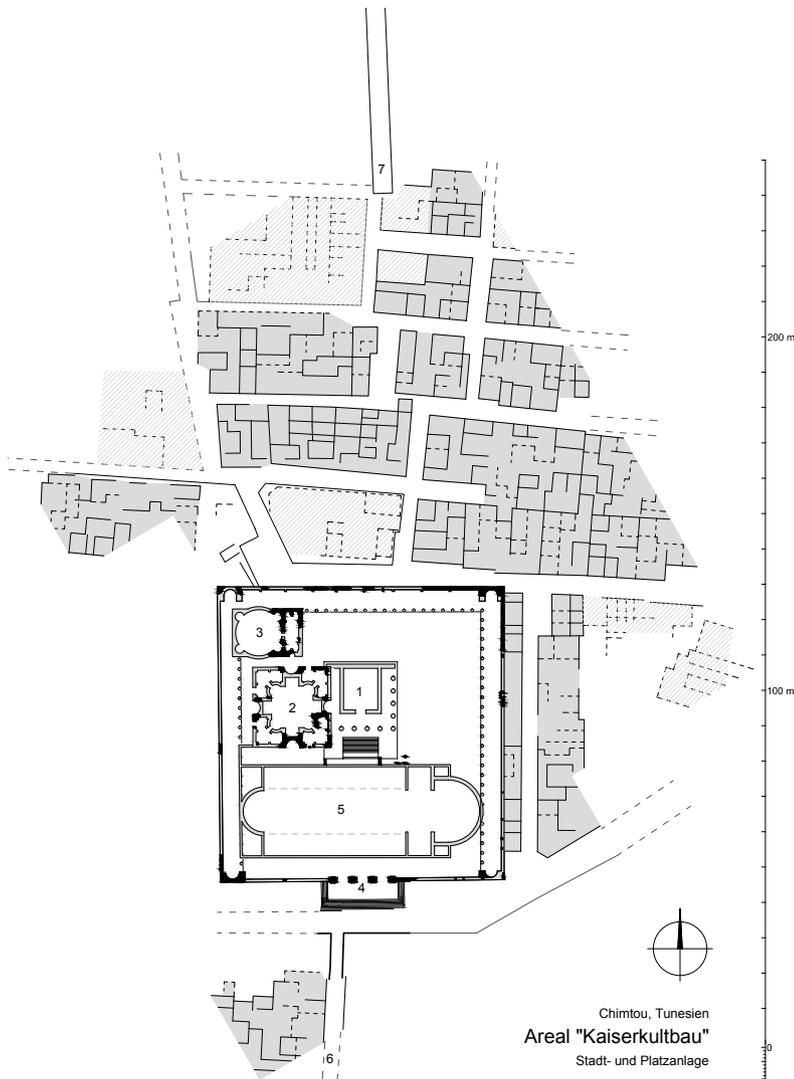


4

4 Chimtou (Tunesien). Idealisiertes Profil im Schnitt AGA. Schichtenabfolge vom Mittelalter bis in die eisenzeitliche Gründungsphase der Siedlung (Abbildung: I. Seiler/P. von Rummel, DAI Rom).

der Gründungsphase der Siedlung geben werden. Unter der letzten Schicht mit aus Italien importierter Schwarzfirnisware des 2. Jahrhunderts v. Chr., die somit einen *terminus ante quem* für die älteren Befunde bildet, folgen mindestens vier Nutzungsphasen, die darauf schließen lassen, dass Simitthus ähnlich wie der von einem tunesisch-spanischen Team erforschte Ort Althiburos wesentlich älter ist, als bisher angenommen wurde. Im späten 2. oder frühen 3. Jahrhundert n. Chr. wurde in dem Areal ein Großbau mit zwei Apsidenräumen und einem Hof mit Portikus errichtet. In der Spätantike werden dieser Bau wie alle anderen Großbauten in Chimtou des brauchbaren Baumaterials beraubt. Im 6.–7. Jahrhundert n. Chr. wird in dem Gebäude ein Kalkbrennofen installiert. Die jüngste Phase in diesem Areal bezeugen verschiedene langrechteckige Bauten aus einfachen, ohne Mörtel errichteten Bruchsteinmauern einfacher Häuser des 9. und 10. Jahrhunderts n. Chr. mit tiefen birnenförmigen Speichersilos, die die gesamte Stratigraphie bis in vorrömische Zeit durchschlagen.

Der zweite Schwerpunkt der vergangenen beiden Jahre lag im Bereich des sog. Kaiserkultbaus, des oben erwähnten Tempels im Norden der Stadt. In den 1980er Jahren hatte Friedrich Rakob mit Untersuchungen des Areals begonnen und den zentralen Bau als axialsymmetrischen Saalbau für den Kaiserkult angesprochen. Untersuchungen der Jahre 2010 bis 2013 zeigten nun, dass es sich um einen Podiumtempel italischen Typs, einen hexastylen Peripteros sine postico handelt. Der Tempel stand spätestens im 2.–3. Jahrhundert n. Chr. inmitten einer Platzanlage, die mindestens im Westen und Osten von Portiken umgeben war und mit 6800 m² eine der größten Anlagen ihrer Art in Nordafrika darstellt. Die Grabungen innerhalb des Berichtszeitraumes erbrachten vor allem auch Informationen zur spätantiken Phase des Areals, in der der Tempel aufgegeben und sein Bestand in eine neue, christliche Anlage integriert wurde. Eine große christliche Doppelapsidenbasilika im Süden der Platzanlage des alten Tempels war schon 2010 durch die geomagnetische Prospektion entdeckt worden. Bei einem quadratischen Gebäude westlich des Tempels mit vier Außenapsiden und einem zentralen Innenraum handelt es sich wahrscheinlich um ein Baptisterium, dessen Erforschung in den kommenden Jahren erfolgen soll (Abb. 5). Die Basilika



5

5 Chimtou (Tunesien), Stadtareal im Nordwesten. 1: sog. Kaiserkultbau 2: Apsidenbau 3: Rundbau 4: Torbau 5: Doppelapsidenbasilika 6: Straße Richtung Forum 7: Südense des Aquädukts. Plan-überlagerung von Bauaufnahme (Geb. 1–4 + Portikusrückwand) und geophysikalischer Prospektion (Stadtgrundriss + Basilika) (Plan: S. Arnold/P. Scheding, DAI Rom).

selbst kann zumindest beim derzeitigen Stand nicht ausgegraben werden, da sie die moderne Straße zwischen Ain el-Ksir und Oued Mliz diagonal durchquert und weitere Ausgrabungen unmöglich macht. Der Tempel wurde begleitend zu den Forschungsarbeiten 2012 und 2013 in seinem Bestand konserviert und die Südostecke des Podiums mit Teilen der Podiumstreppe in ihrer Originalhöhe wiederhergestellt, um Besuchern die ehemalige Funktion des Podiums besser verständlich zu machen.

Die geophysikalische Prospektionskampagnen der Jahre 2012 und 2013 haben die Kenntnis der antiken Stadt Simitthus noch einmal deutlich erweitert (Abb. 6). Die von Rakob vor allem aufgrund der noch sichtbaren Reste von Grabbauten beschriebene Grenze der antiken Bebauung von Simitthus tritt im Bild der Geomagnetik im nördlichen und östlichen Bereich der Stadt deutlich hervor und deckt sich weitestgehend mit dem noch im 19. Jahrhundert sichtbaren und dokumentierten Ruinenbestand. Während die bebaute Stadt gegen Norden in parallel zur Insulabebauung verlaufenden Stufen in unbebautes Land übergeht, beschreibt die Bebauungsgrenze im Westen zwischen Thermen und Theater einen breiten, nach Südosten gewölbten Bogen, der möglicherweise mit einem ehemaligen Verlauf des Oued Melah zu erklären ist. Von besonderem Interesse sind die im geomagnetischen Bild sichtbar werdenden, unterschiedlich ausgerichteten Straßensysteme und Viertel der Stadt. Schon Rakob hatte aufgrund der erhaltenen *opus africanum*-Pfeiler westlich und südlich des Stadtberges auf eine urbanistische Ordnung geschlossen, die den Höhenlinien der Hänge folgend ein fächerförmiges Siedlungsmuster ergab. Obwohl diese Beobachtung grundsätzlich durch die Ergebnisse der Geomagnetik bestätigt wird, sind ihr dennoch zahlreiche Details hinzuzufügen. Beim derzeitigen Forschungsstand zeichnen sich mindestens fünf verschiedene, jeweils in sich rechtwinklige Orientierungssysteme ab. An verschiedenen Stellen, vor allem im Bereich der steileren Hanglagen, zeigen sich zudem gekrümmte Straßen, deren Verlauf von der Topographie bestimmt ist. Die geophysikalischen Prospektionen haben des Weiteren zahlreiche Erkenntnisse zu einzelnen, bisher unbekanntem Anlagen der Stadt Simitthus erbracht. Neben Straßen, Plätzen und Details der Wohnbebauung sind mehrere bisher unbekanntem Heiligtümer zu erkennen.



6

Für das nächste Prospektionsprojekt ist geplant, die noch freien Flächen im Norden zum Aquädukt hin, sowie im Süden die Flächen zwischen Grabungshaus und Amphitheater aufzufüllen. Außerdem sollen die angesprochenen Fern- bzw. Ausfallstraßen weiterverfolgt werden, um Hinweise auf etwaige Nekropolen zu erlangen. Es ist außerdem eine weiterführende Publikation geplant, die sich dann auch mit der Interpretation der *insulae*-Innenbebauung beschäftigen wird. Ziel ist es, die Ausdehnung des antiken Simitthus zu fassen sowie eine Idee der Bebauung zu erhalten.

Literatur:

M. Khanoussi – P. von Rummel, Simitthus (Chimtou, Tunesien). Vorbericht über die Aktivitäten 2009–2012. Mit Beiträgen von K. Abbès, H. Abidi, S. Ardeleanu, S. Arnold, E. Ben Azouz, M. Buess, K. Hannachi, H. Möller, K. Müller, E. Pamberg, P. Scheduling und C. Touihri, RM 118, 2012, 179–222.

P. von Rummel – M. Broisch – C. Schöne, Geophysikalische Prospektionen in Simitthus (Chimtou, Tunesien). Vorbericht zu den Kampagnen 2010-2013, KuBA 3, 2013 (im Druck).